Die Zeit Abend 19./X. 1918

Wandlungen in den Anschauungen der Staatsbeamten.

Die gegenwärtigen weltpolitischen Begebenheiten scheinen auch die Haltung der staatlichen Beamtenschaft wesentlich beeinflußt zu haben. Die letzten Kriegsjahre mit ihrer steigenden Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz des Mittelstandes haben auch den Staatsbediensteten den Gedanken nahegelegt, die zwischen ihnen vorhandenen Gegensätze zu überbrücken und sich, ohne Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit, auf die Unterschiede des Ranges und des Standes, zum gemeinsamen entschlossenen Handeln zusammenzuschließen. Die „Ständige Vertretung der österreichischen Staatsbeamtenvereine" hat auch alle nötigen Schritte unternommen, um sich zu einer Einrichtung auszugestalten, die sämtliche Staatsangestellten (also nicht nur Beamte, sondern auch Unterbeamte und Diener) zu umfassen hätte. Tatsächlich haben auch an der Massenversammlung der Staatsbeamten im Juli dieses Jahres nicht nur sämtliche Angestelltenkategorien teilgenommen, sondern es wurden hierzu auch Vertreter der Landesvereine Galiziens, Schlesiens, Mährens, Böhmens, Oberösterreichs und Krains delegiert. Die Deutschen sind friedlich neben den Tschechen, Polen, Ruthenen, Südslawen usw. gesessen und waren einig in allen ihren Bestrebungen und Plänen.

Jetzt scheint sich aber wieder eine Wandlung, man kann nicht sagen zum Besseren, vollzogen zu haben. Der Reichsverband der deutschen Arbeitnehmervereinigungen Oesterreichs hat nämlich in einer kürzlich erschienenen Verlautbarung darauf hingewiesen, daß die deutschvölkischen Staatsbeamtenorganisationen es ablehnen, einem alle Vereinigungen umfassenden Reichsverband beizutreten. „Der Landesverein der deutschen Staatsbeamten Kärntens, der Landesverband der deutschen Staatsbeamten Mährens, ebenso der Landesverband der deutschen Staatsbeamten Böhmens, diese drei genannten Verbände, deren Anschluß an den Reichsverband deutscher Arbeitnehmervereinigungen Oesterreichs bevorsteht, haben," so heißt es weiter, „die Absicht, sich zu einem Reichsverband deutscher Staatsbeamtenvereine Oesterreichs zusammenzuschließen, weil sie nur in einem solchen alle Gewähr für eine wirkliche Vertretung der völkischen, sozialen und wirtschaftlichen Belange der deutschen Staatsbeamten erblicken."

Diese Entwicklung ist sehr zu bedauern, denn wer die österreichischen Behörden kennt, der weiß, daß sie aus allen Sonderbestrebungen Vorteil zu ziehen und sie in sehr geschickter Weise dazu auszunützen verstehen, die Beamten mit ihren Wünschen und Beschwerden hinzuhalten und zu vertrösten — ein Manöver, das gegenüber einer gemeinsamen Front niemals gelingen konnte. Diese sollte von den Beamten, unabhängig von den zahlreichen Veränderungen der Kriegszeit, geschaffen und aufrechterhalten werden. Sind doch für die Staatsbeamten Oesterreichs, wie immer sich die innere Einrichtung dieses Staates gestalten sollte, in den letzten Phasen des Feldzuges und während der Uebergangswirtschaft unzählige Fragen zu lösen, bei denen ein rasches und einträchtiges Zusammenwirken nur förderlich, jede Sonderaktion nur schädlich sein kann.